

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =
revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Band: 13 (1970)

Heft: 2

Artikel: Die National Library of Ireland

Autor: Henchy, Patrick

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NATIONAL LIBRARY OF IRELAND

Wichtigste Aufgabe einer Nationalbibliothek ist es, die Zeugnisse der Kultur des Landes – seien es Druckwerke, Handschriften, Stiche, Karten, Zeichnungen, Photographien, Filme oder Musiknoten – zu sammeln, zu konservieren und den Auskunftsuchenden und der Forschung zugänglich zu machen. Man ist sich darüber einig, daß eine Nationalbibliothek die Hauptauskunftsquelle und das bibliographische Zentrum für das Land sein sollte und daß sie sich als solches mit der Zusammenstellung von Katalogen, Bibliographien und Verzeichnissen der Zeitschriftenbestände befassen sollte. In gewissem Maße hat sie auch einen enzyklopädischen Charakter und sollte verschiedenste Wissensgebiete und Sprachen erfassen.

So besitzt die National Library of Ireland zwar auch eine beträchtliche Zahl allgemeiner Nachschlagewerke über die meisten Gebiete, wie Kunst, Geschichte und Archäologie, sowie die Veröffentlichungen vieler internationaler Organisationen, wie der UNO, UNESCO, WHO, OECD; in erster Linie aber gilt ihr Interesse dem Material, das Irland betrifft, und in diesem Bereich suchen wir auch ihre bedeutendsten Schätze.

Die National Library geht wie das National Museum auf die Royal Dublin Society zurück, die 1731 als Dublin Society gegründet wurde und schon in ihren ersten Satzungen eine Bibliothek im Auge hatte und Bücher kaufte, die ihrem Zweck, das heißt der Förderung von Wissenschaft und Kunst, dienten. Im Jahre 1877 kaufte der Staat diese im Leinster House untergebrachte Bibliothek, zusammen mit dem angrenzenden Grundstück, für 10000 Pfund; auf diesem wurde die heutige National Library nach den Plänen von Thomas Dean erbaut und 1890 eröffnet. Es ist ein eindrucksvoller, würdiger Bau, der die zierlichen, aber gediegenen Schmuck-

formen der viktorianischen Epoche zeigt, mit reichgeschnitzten Kamingesimsen und schönen Eichentüren. Diese und die Stuckverzierungen an den Decken wie auch die Mosaik-Fußböden wurden von Dubliner Handwerkern ausgeführt.

«Sapientia»

Den Besucher begrüßt, wenn er die Vorhalle betritt, das Wort «Sapientia» im Mosaikboden. In dieser Halle befindet sich eine kleine Ausstellung irischer Bucheinbände, die interessante Beispiele dieser Kunst aus der Georgianischen Periode zeigt. Ein vornehmer Einband eines Bandes der Irish Statutes von 1765 besteht aus rotem Maroquingleder, ist vergoldet und weist Einlegearbeiten in weißem Leder auf, die in der Mitte ausgespart sind, um einen Untergrund von königsblauem Maroquin hervortreten zu lassen. Es ist dies ein Stück aus einer Reihe, die Boulter Grierson gebunden hat, der für die Arbeit £4.13.0½ je Band erhielt. Heute würde ein solcher Band vielleicht auf £400 geschätzt. Eine Vitrine ist den Einbänden von George Mullen gewidmet, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Dublin wirkte. Er war Buchbinder der Royal Dublin Society und der Royal Irish Academy. Ein Großteil seiner Arbeiten sind in grünem Maroquin ausgeführt; die Verzierungen erfolgten entweder in Blind- oder Goldpressung.

Der Allgemeine Lesesaal, der 78 Plätze aufweist und zu dem man über eine breite Flucht von Steintreppen mit großartigen Balustraden gelangt, hat die Form eines U; durch die hohen Wände erhält er eine ernste Note, die durch einen Fries von drallen Amoretten gelockert wird. Dem Raum schließen sich der Zeitungs- und der Handschriften-

Lesesaal an. Täglich besuchen rund 200 Leute die Bibliothek, angefangen vom Gelehrten, der einen mittelalterlichen gälischen Text ediert, bis zum Besucher, der auf eine gelegentliche Frage Antwort sucht. Die Benutzungszeit ist 10 bis 22 Uhr; samstags bleibt die Bibliothek bis 13 Uhr geöffnet.

Museum

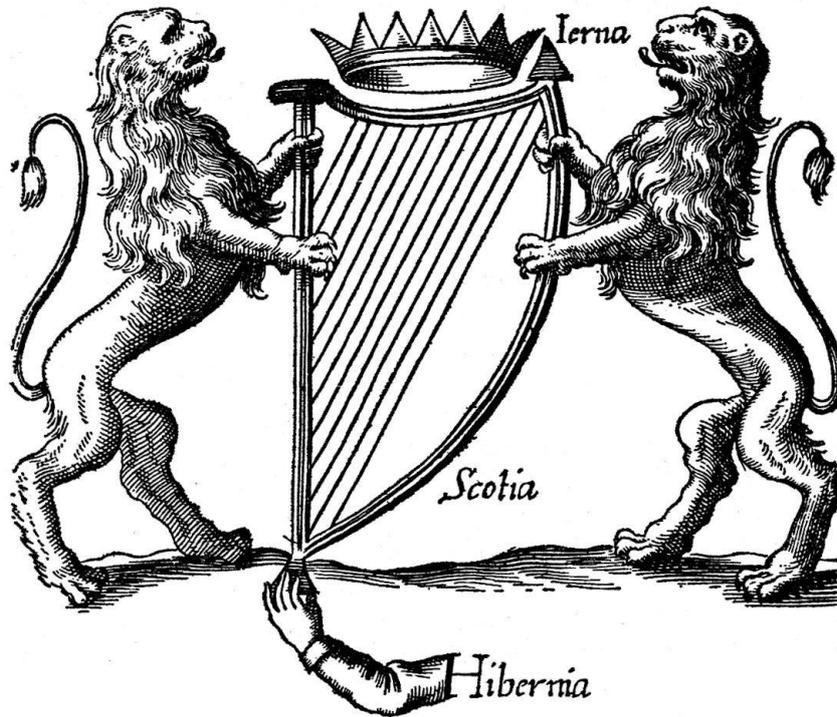
Die National Library gliedert sich in drei Abteilungen, das Department of Printed Books, das Department of Manuscripts und das Genealogical Office, das gegenwärtig im Dublin Castle untergebracht ist. Im Jahre 1943 übernahm die Bibliothek das Ulster Office of Arms mit seiner großen Sammlung irischer genealogischer Handschriften und seinem heraldischen Museum. Alle Aufgaben dieses Office, so auch die Verleihung von Wappen, werden heute vom Genealogical Officer and Chief Herald wahrgenommen, der dem Beamtenkörper der National Library angehört. Unter der halben Million von Bänden im Department of Printed Books befinden sich viele alte und seltene Stücke, wie etwa Goulds Bücher über die Vögel der verschiedenen Kontinente mit ihren reizenden farbigen Tafeln, deren Wert heute in die Tausende von Pfund geht, und einige Inkunabeln, das heißt Bücher, die vor 1500 gedruckt wurden. Zu dieser letzten Kategorie gehört auch ein von einem Iren geschriebenes Beispiel, die *Defensio curatorum contra eos qui privilegiatos se dicunt* von Richard Fitzralph, der am Ende des 13. Jahrhunderts in Dundalk geboren wurde und Erzbischof von Armagh wurde († 1360). Es ist dies eine lateinisch gehaltene Predigt zur Verteidigung des Weltklerus gegen die Bettelorden; in ihr betont der Verfasser, daß die Armut weder apostolische Vorschrift noch heutige Verpflichtung sei und daß der Bettelstand sich weder auf die Heilige Schrift noch auf die urchristliche Überlieferung berufen könne. Die Predigt ist in mehreren Handschriften und gedruckten Büchern überliefert. Das

Buch in der National Library wurde 1485 in Paris gedruckt und ist äußerst gut erhalten. Eine andere für Irland interessante Inkunabel ist eine deutsch geschriebene Schilderung, *Purgatorium S. Patricii in Hibernia*, die 1475 in Augsburg gedruckt wurde. Sie besteht aus zwei Blättern, und das Exemplar ist wahrscheinlich ein Unikat. Die Rückseite des zweiten Blattes zeigt einen Holzschnitt mit der Darstellung des Fegefeuers, das Patrick in seinen Visionen in so erschreckender Weise schaute. Der Druck enthält keine Orts- und Zeitangabe. Von den andern Inkunabeln sei noch die Nürnberger Chronik von 1493 erwähnt.

Die Joly Collection, die mehr als 23 000 gedruckte Bände umfaßt, enthält viele seltene Stücke. Dr. Jasper Robert Joly, der 1837 am Trinity College Dublin promovierte, war eine Zeitlang Generalvikar der Diözese Tuam. Er war ein Mann von gutem Geschmack, der in umfassender Weise Bücher kaufte und eine großartige Bibliothek aufbaute, die 1863 urkundlich der Royal Dublin Society übergeben wurde, bis eine öffentliche Bibliothek, die sie aufnehmen könnte, in Dublin durch Parlamentsbeschluß gegründet würde. Auf diese Weise gelangte die National Library in den Besitz dieser Sammlung. Unter den Handschriften, die mit dieser Sammlung an die Bibliothek kamen, befindet sich ein Exemplar von Captain Cooks *Voyage 1772–1775* (Mss. 7 und 8). Ms. 9 ist eine Sammlung von Beispielen von Baststoffen, die Captain Cook auf seinen verschiedenen Reisen in die Südsee gesammelt hatte.

Von den Seltenheiten dieser Sammlung ist Thomas Carves *Lyra* zu nennen, das 1651 in Wien gedruckt wurde und von dem nur zwei andere Exemplare bekannt sind. Carve wurde 1590 in Tipperary geboren, trat in den Priesterstand und wirkte während des Dreißigjährigen Krieges als Kaplan in einem irischen Regiment in der Armee Ferdinands II. von Österreich. Alle seine Bücher, die außerordentlich selten sind, befinden sich in dieser Sammlung. Seine *Lyra* enthält einen Stich, der die Harfe (lyra) als das Symbol Irlands

SYMBOLUM HIBERNIÆ.



Hibernis quondam testudo Regia terris
Atq; Orpheus dulces insonuere sonos
Audijs his chordis attract⁹ Hibern⁹, & inquit
Quid vetat Augustæ plectræ mouere lyre?
Dixerat: & subito contingens pectine chordas
Vix Orpheo ab similem reddidit ante sonum.
Hinc contacta chelis pro signo cessit Hibernis
Nomenq; æternum Musa sonora dedit
Hinc decus ærernum statuit grandæua vetustas
Hibernis, nulli quod potuere duces.
Tumq;

Die Harfe, das Symbol Irlands, in Thomas Carves «Lyra, seu Anacephalæosis Hibernicæ», Wien 1651.

zeigt. Sein 1639 in Mainz gedrucktes *Itinerarium* bietet einen aufschlußreichen Bericht über das damalige Irland und gibt zugleich eine interessante Schilderung des Dreißigjährigen Krieges.

Napoleonica

Fast alle Erstausgaben von David Rothe, John Colgan (*Acta Sanctorum*), Nicholas French und andern irischen Schriftstellern des 17. Jahrhunderts sind in der Bibliothek vertreten. Die Abteilung, die sich mit napoleonischer Literatur befaßt, soll eine der schönsten auf den britischen Inseln sein. In der Joly Collection befindet sich auch ein für Irland interessantes, seltenes Stück von Shelley, *An Address to the Irish People*, Dublin 1812. Der englische Dichter, der für die katholische Emanzipation und für die Aufhebung der Union-Akte eintrat, besuchte Irland 1812; neben andern Tätigkeiten verteilte er Exemplare dieser Flugschrift von den Fenstern der Wohnung in Nr. 7 Lower Sackville Street aus. Diese kleine Flugschrift kostete 5d. Im Jahre 1965 brachte ein Exemplar mit handschriftlichen Verbesserungen £ 1100. Es ist natürlich immer schwierig, voranzusehen, was einmal zu einer Rarität werden wird. Als seinerzeit der stolze Vater John Joyce, erfreut über den Aufsatz seines frühreifen Sohnes James über den Sturz Parnells, ihn unter dem Titel *Et Tu Healy* veröffentlichte, ging dieser den Weg der meisten Ephemeralia, und bis heute konnte noch kein Exemplar ausfindig gemacht werden. Wer ein solches entdecken würde, könnte dessen Preis nach Belieben festsetzen.

Die Joly-Familiendokumente wurden kürzlich von der Bibliothek erworben. Zu ihnen gehört eine interessante Reihe illustrierter Tagebücher von Rev. John Plunket Joly, der in der Mitte des letzten Jahrhunderts Pfarrer in Clonsast, Grafschaft Offaly, war. Sie sind in sozialer Hinsicht von großem Interesse, und die mit zarter Feder ausgeführten Zeichnungen berühren alle Seiten irischen Lebens. Darunter befinden sich reizende Bil-

der von wildwachsenden Blumen, wobei der Künstler jeweils angibt, wo die betreffende Blume wächst. Dem Botaniker bereiten sie einen wahren Genuß.

Seltene Bücher

In der Joly Collection besitzen wir eine englische Erstausgabe der *Quatrains* (Rubaiyyat) Omar Khayyams von Edward Fitzgerald, 1859. Diese Verse «fielen auf ein unaufmerksames Publikum»; heute aber ist das Buch eine kostbare Seltenheit. Unter den sehr schönen vollständigen Serien irischer Zeitschriften finden wir das *Dublin University Magazine*, 1833–1880, und *Walker's Hibernian Magazine*, 1771–1812. Für viele Leser ist jedoch die Joly Collection am bekanntesten durch ihre großartige, mehr als 6000 Nummern enthaltende Sammlung von Flugschriften.

Der bedeutendste Sammler von Frühdrucken im ganzen Lande war E. R. MacClintock Dix. Seine Sammlungen für Dublin und die verschiedenen Provinzstädte wurden der Bibliothek geschenkt, und sie sind eine große Hilfe bei der Beantwortung von Fragen einheimischer und ausländischer Bibliographen betreffend irische Publikationen.

Die National Library besitzt, wie ja auch zu erwarten ist, eine sehr wertvolle Sammlung von Erstausgaben der Werke Swifts und Goldsmiths, die ständig ergänzt wird. Wir finden außerdem eine vollständige Sammlung der Erstausgaben von W. B. Yeats wie auch einige seiner außerordentlich wertvollen Handschriften. Einige dieser Bücher sind schon abgegriffen vom ständigen Gebrauch durch die vielen Gelehrten, die von überall her nach Dublin kommen, um hier über den Dichter und seine Zeit zu forschen. Wohl mögen ihnen die Bücher in ihren eigenen Universitäten zugänglich sein, aber das Hintergrundmaterial in Dublin ist einzigartig, da sich darunter viel Handschriftliches und ein reichhaltiger Bestand von Zeitungs- und Zeitschriftenliteratur aus jener Zeit findet. Diese Reichhaltigkeit an Schrifttum ist es

AN ADDRESS,

TO THE

IRISH PEOPLE,

By PERCY BYSSHE SHELLEY.

ADVERTISEMENT.

The lowest possible price is set on this publication, because it is the intention of the Author to awaken in the minds of the Irish poor, a knowledge of their real state, summarily pointing out the evils of that state, and suggesting rational means of remedy.—Catholic Emancipation, and a Repeal of the Union Act, (the latter, the most successful engine that England ever wielded over the misery of fallen Ireland,) being treated of in the following address, as grievances which unanimity and resolution may remove, and associations conducted with peaceable firmness, being earnestly recommended, as means for embodying that unanimity and firmness, which must finally be successful.

Dublin :

1812.

Price—5s.

Shelleys Aufruf an das irische Volk, den er 1812 in Dublin verteilte.

auch, was die Joyce-Forscher aus Amerika, ja von der ganzen Erde, nach Dublin zieht.

Jedes Jahr spricht der Council of Trustees in seinem Jahresbericht den vielen Spendern, die wertvolle Stücke oder Sammlungen der Bibliothek vermachten oder schenkten, seinen Dank aus. Eines der neuesten Büchervermächtnisse war die irische Bibliothek des verstorbenen Padraig O'Broin von Ottawa, die mehr als 3000 hervorragend erhaltene Bände umfaßt, darunter einige Erstausgaben von Yeats. Besonders erregend war es, darunter ein prächtiges Exemplar von *The Aran Islands* von J. M. Synge zu finden mit (farbigen) Illustrationen von Jack B. Yeats, das Maunsel 1907 herausgab. Diese großformatige ungebundene Ausgabe, von der nur 150 Exemplare auf handgeschöpftem Papier hergestellt wurden, ist von Synge und Yeats signiert.

Da die National Library 1927 gesetzliche Sammelbibliothek wurde, war und ist es nicht schwierig, alle in Irland publizierten Schriften zusammenzubringen, und die Verleger sehen ein, daß es letztlich jedermann von Nutzen ist, wenn hier eine vollständige Sammlung aller im Lande publizierten Zeitungen, Zeitschriften usw. vorhanden ist. Die Bibliothek erhält wöchentlich 115 Nummern irischer Provinzzeitungen, die jedes Jahr ungefähr 60 große Bände ergeben. Ihre Registrierung und Einordnung ist keine einfache Sache; aber mit der Zeit werden Zeitungen zu einem Fundort von vielem, das sonst nirgendwo festgehalten ist, und unsere Serien alter Zeitungen stellen eine ausgesprochene Seltenheit dar. Von den ersten Jahrgängen von *Freeman's Journal*, das von 1763 bis 1924 erschien, wurde ein Sachregister angelegt; die Zeitschrift bietet wertvolles genealogisches und ortskundliches Material.

Für die Forschung

Die mühsame Aufgabe, ein Autoren- und Sachregister für alle irischen Zeitschriften der Bibliothek zu erstellen, ist in Angriff ge-

nommen. Nach seiner Fertigstellung wird es möglich sein, innerhalb weniger Sekunden jeden Artikel über ein gewünschtes Thema herauszufinden. Auf diese Weise kommt die National Library in ihrem Bestreben, als Auskunftszentrum zu dienen, einen beträchtlichen Schritt weiter. Den Forscher interessiert einzig die gesuchte Auskunft; er kümmert sich gewöhnlich wenig darum, welcher Quelle sie entnommen ist oder ob das Buch oder Manuskript von den Antiquaren auf ein oder auf tausend Pfund geschätzt wird; die gewünschte Angabe mag ein Datum gewesen sein, das von einem Grabstein abzulesen oder in einem zerfetzten Zinsbuch zu suchen war, das der Bibliothekar zugänglich machte.

Da die National Library eine moderne Institution ist, wird man in ihr keine kostbaren alten Handschriften suchen, wie etwa das Buch von Kells, das Buch von Leinster oder das Buch von Lindisfarne. Viele Handschriften wurden von irischen Mönchen ins Ausland mitgenommen oder im Ausland geschrieben, und so liegen sie jetzt in den Bibliotheken und Archiven Frankreichs, Deutschlands, der Schweiz und Italiens. In dem hervorragenden irischen bibliographischen Werk, das unter R. J. Hayes, dem frühern Direktor der National Library, als Herausgeber zusammengestellt wurde – *Manuscript Sources for the History of Irish Civilisation* – Bände I–XI, Boston, G. K. Hall, 1965 –, weist der Herausgeber darauf hin, daß die meisten dieser Quellen sich nicht in Irland befinden, sondern in ausländischen Bibliotheken, Archiven und Privatsammlungen.

Zerstörungen

Schuld daran sind die Reihe von Kriegen seit dem 9. Jahrhundert, die zur Vernichtung der großen Klosterbibliotheken in Irland führten. Aus der Zeit vor 1200 n. Chr. sind noch mehr als 4000 irische Handschriften erhalten; aber von diesen befinden sich nicht einmal 100 in Irland. Für die Zeit von 1200

n. Chr. bis zum 19. Jahrhundert bietet sich ungefähr dasselbe Bild dar, und die meisten dieser Handschriften befinden sich jetzt in England – im Britischen Museum, im Public Record Office (London), der Bodleian Library in Oxford und in vielen andern Sammlungen. In jahrelanger Arbeit haben Gelehrte im Auftrag der National Library diese Bestände erfaßt und darüber Bericht erstattet. Dieses Material wurde zum größten Teil auf Mikrofilme aufgenommen und in *Manuscript Sources* . . . verzeichnet.

Die Bibliothek besitzt in ihrer Sammlung 1010 gälische Handschriften sowie viele Photokopien von Handschriften aus andern Sammlungen. Einige von ihnen sind auf Pergament geschrieben und stammen aus dem 14. Jahrhundert. Sie alle sind im *Catalogue of Irish Manuscripts in the National Library of Ireland*, Fasc. I, Dublin Institute for Advanced Studies, 1967, verzeichnet.

Mit dem Verfall der Herrschaftsfamilien seit der Gründung des Staates kam viel handschriftliches Material zusammen. Die Papiere aus diesen Häusern umfassen gewöhnlich Zinsbücher, Karten, Rechnungen und Familienpapiere, die alle in das große Mosaik, aus dem sich die Geschichtsschreibung des Landes zusammensetzt, weitere Teile einfügen. Die größte und wertvollste einzelne Handschriftensammlung, die erworben wurde, war das Ormonde-Archiv (1946). Sie wurde von der Familie Butler im Kilkenny Castle gesammelt, die während mehrerer Jahrhunderte über einen großen Teil Süd- und Mittelirlands eine fast dynastische Herrschaft ausgeübt hatte. Das älteste Dokument ist eine auf 1173 datierte Urkunde. Die Sammlung ist besonders reich an Dokumenten zum turbulenten 17. Jahrhundert und an Urkunden aus der Zeit seit dem 14. Jahrhundert, die sich auf Kilkenny, Tipperary und angrenzende Grafschaften beziehen.

Eine andere sehr schöne Sammlung ist das Inchiquin-Archiv von Dromoland, Grafschaft Clare. Es sind die Papiere der Familie O'Brien, die die Zeit seit dem 16. Jahrhun-

dert umfassen. Wie bei den andern Familiensammlungen liegt auch ihr hauptsächlichster Wert in dem Licht, das sie auf die lokalen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und häuslichen Angelegenheiten vom 17. bis zum 19. Jahrhundert werfen.

Sammler

Eine gute Sammlung bezieht sich auf O'Connell und die Jung-Irland-Zeit; einer jüngern Epoche gehören die Handschriften der frühen Romane von G. B. Shaw an, die großzügig vom Verfasser geschenkt wurden, und das handschriftliche Exemplar von James Joyces *Portrait of the Artist as a Young Man*.

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN ACHT SEITEN

1 *Die Irische Nationalbibliothek im frühen 20. Jahrhundert, zur Zeit, als James Joyce hier arbeitete. Außer der Pferdedroschke und der Kleidermode hat sich hier bis heute nichts geändert.*

2 *Der Haupt-Lesesaal.*

3 *Band 3 der Irischen Gesetzsammlung, gedruckt von Boulter Grierson, Dublin 1765. Roter Maroquineinband, vergoldet, mit Einlegearbeit aus weißem Leder. Durch die Öffnungen in der Mitte wird eine Unterlage aus blauem Maroquin sichtbar. Als Teilstück einer Reihe gebunden von Boulter Grierson.*

4 *Illustration aus dem Purgatorium S. Patricii, 1475.*
5 *Gälische Handschrift (Ms G 2), Pergament, 14. Jahrhundert. Genealogisches Verzeichnis der Könige aus dem Geschlecht der Fiobolg, beginnend mit den Worten: «Slainge, der erste König von Irland, und seine vier Söhne.»*

6 *Eine Seite aus einer gälischen Pergamenthandschrift des 15. Jahrhunderts (Ms G 6) mit den Annalen für 1150.*

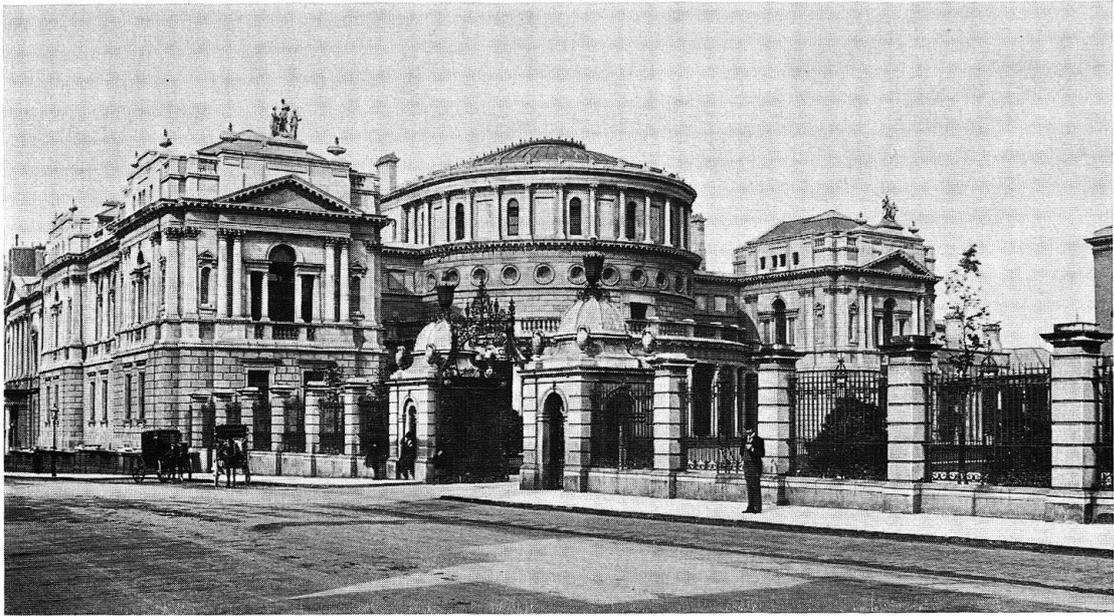
7 *Ausschnitt aus der illuminierten Handschrift (Ms 100): Giraldus Cambrensis, «Topographia Hibernica» und «Expugnatio Hiberniae» (frühes 13. Jahrhundert).*

8 *Henry Brocas: Dublin, von der Carlisle-Brücke aus gesehen (1820).*

9 *Cork, von der Mardyke-Promenade aus gesehen. Aus John Carr: «The Stranger in Ireland» (1806).*

10 *Flucht Jakobs II. nach Frankreich (Juli 1690): Einschiffung in Duncannon. Sehr seltener Stich.*

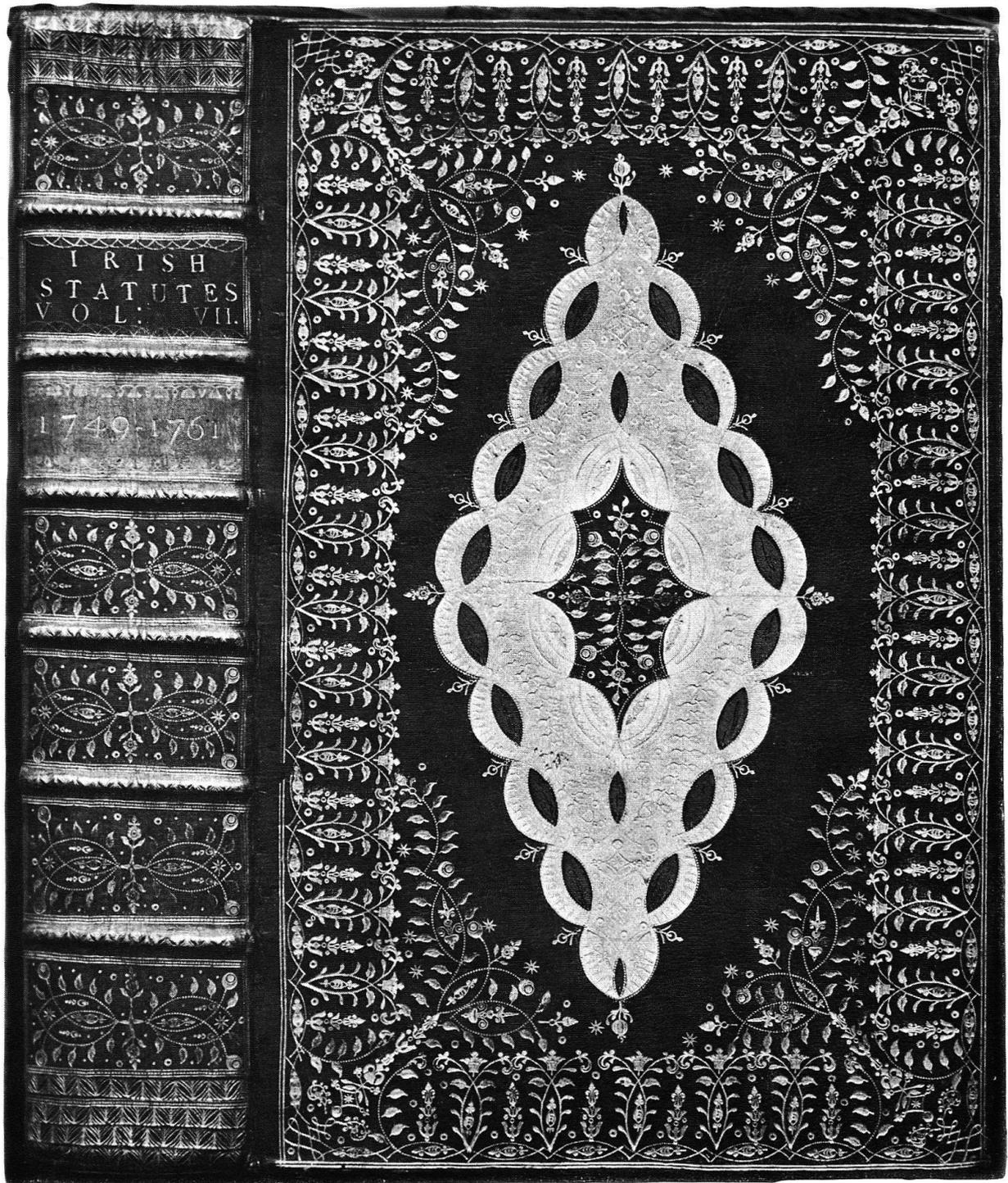
11 *Die Schlacht am Boyne-Fluß (Juli 1690): Sieg Wilhelms III. über die Irländer. Gezeichnet («nach der Natur») und gestochen von Theodor Maas.*



I



2



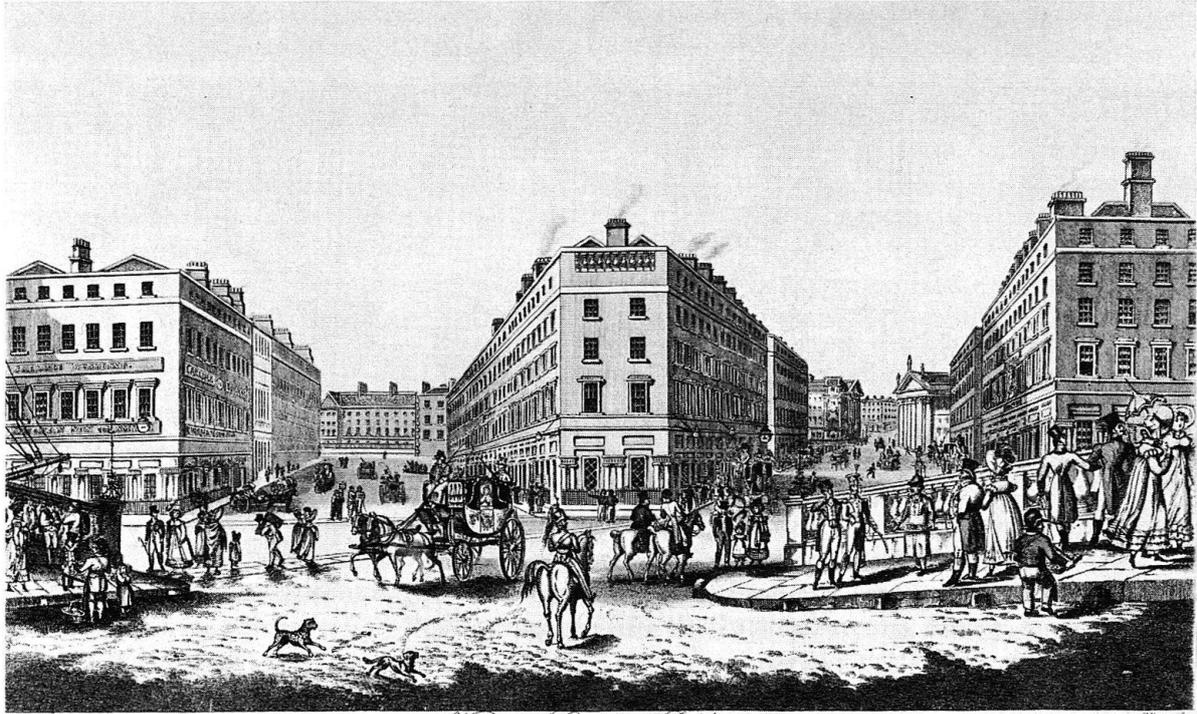


moyn aciauyt .l. supmuytē 7ē loyftē adwōne ne 749ē 7ē ayftē m
 7m it nml 7 dūe cōē .h. con 7b bpaīde dōb cōcon comāll opū cōfā
 Mac me mupētās .h. bpe in nandē 7 dō sab w dīqm m cōpmanē abp
 moyn moctōdā d con 7b m uē mē cōpmanē dīqm m cōpmanē comāctō
 a. ā. d. m. ē. l. 7 cōpmanē m dīqmā .h. b. wchē aciauyt luāē wntē .l.
 7 lūāē eōē moyn w dūl 7 huā moyn nachē aciauyt ē hāē fū cōpmanē
 .h. b. 7 dīqm pūē aciauyt ānāē ē mll 7 dō mōpūit cāme m bē dō 7
 mac epāc dām ach dīqmā 7 pūcā dō acē ac mē cōpmanē 7ē 7 an 7 plām
 cīuyt dōb 7 dō dōm dōpmanē m dīqmā 7 dō dō m dīqmā .ib
 m h pē cūle 7 dō mōnā dō dōm dōb .m b comāll dōul ē dōulā
 cīuyt 7 dōlōē qdā p hca bīnām 7 dō dō dīqmā .h. dō b dōlōē and
 Amleāē ub 7 lūmōp 7 cōpēac 7 cūllōllāmē dōlōē ambē .c. nā 7 pūō
 ē mac mē cūh cōmāb dōb 7 pūllāē 7 pūcā bē 7 h m ānāmācāb achē
 lācām 7 qmē dōll pōā epēiq m 7 pūllōllē dā b uat dō dōm nā dō
 .ā. d. m. ē. l. 7 dō m dīqmā .h. b. w mōcē 7 cōpmanē m dīqmā dō
 .h. b. 7 cōpmanē dō pē dīqm m cōpmanē m dōē cāmī 7 cōpmanē m
 p. 7 cōmāb m cōmāp 7 cōpmanē m mūp cūā p lāē 7 cōpmanē m dī
 m dōā .h. b. w m 7 b dōb dōmēl eōē dūm m loclōm dōm pēcāē h
 bpe in nandē 7 dō 7 b dō dīqm m cōpmanē .lām ānē pē 7 qm
 dō abp moyn pōmē 7 dō dō lācāē mac dīqmā .h. b. comāctō
 cūāē mūmā 7 lām pēh m mē mūp cūā dō dō m b 7 lām pē lām d

cur. ¶ **V**rum qualiter tanti lapides
et tot magni unquam unum in locum
ut agerentur ut erecti. quia et ar-
tificio lapidibus tam magnis et altis
alii suspensi sunt non minores. qui
sunt in pendulo et tanquam in manu sus-

te timere. Non se crepidandum uo-
bis ubi timor uobis. Cumque ipsi tan-
to uehementius asseruant animis
obstupuissent. uerba de deo sana
subiungunt. et obtestantur a sacerdote
admirantur quod per deum omnipotentem





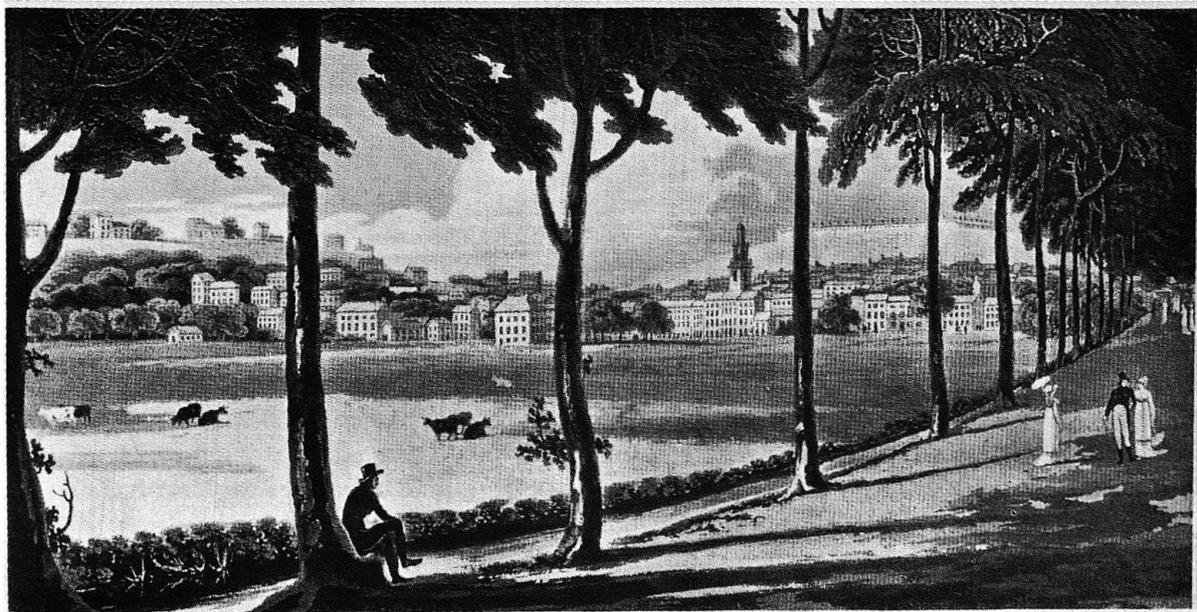
W. Storer del.

View from Carlisle Bridge
DUBLIN.

H. Boscawen sculp.

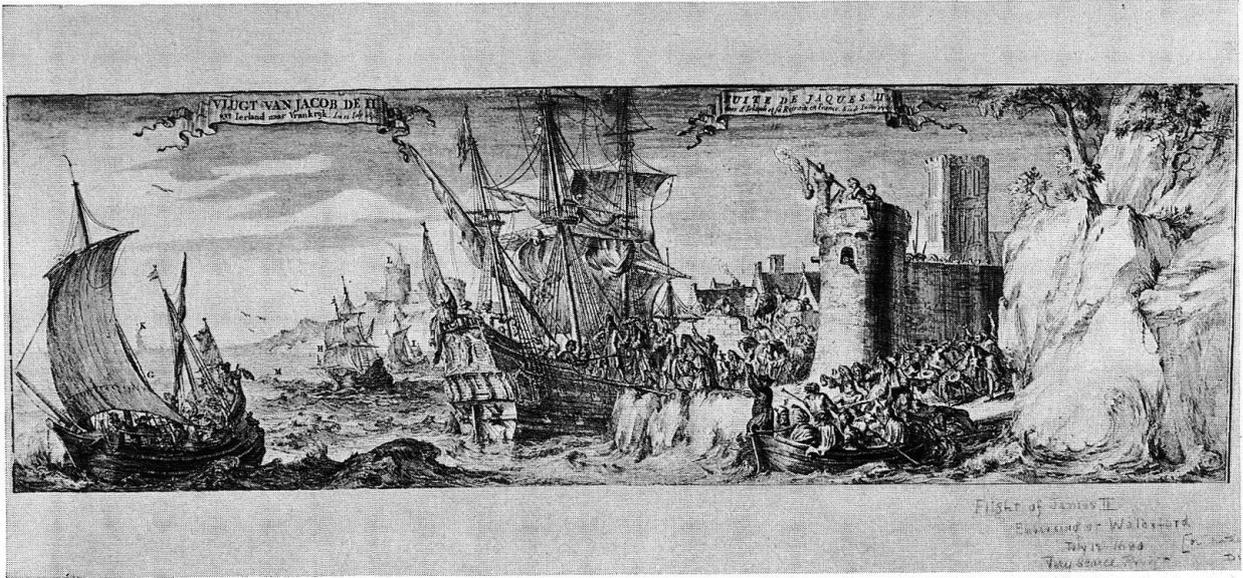
Published July 1st 1820 by J. Le Pent, for the Back of Views of IRELAND, at 20, Capel St. Dublin & by Wright & Bell, Duke Street, Bloomsbury London.

East & West, Successors Bell.

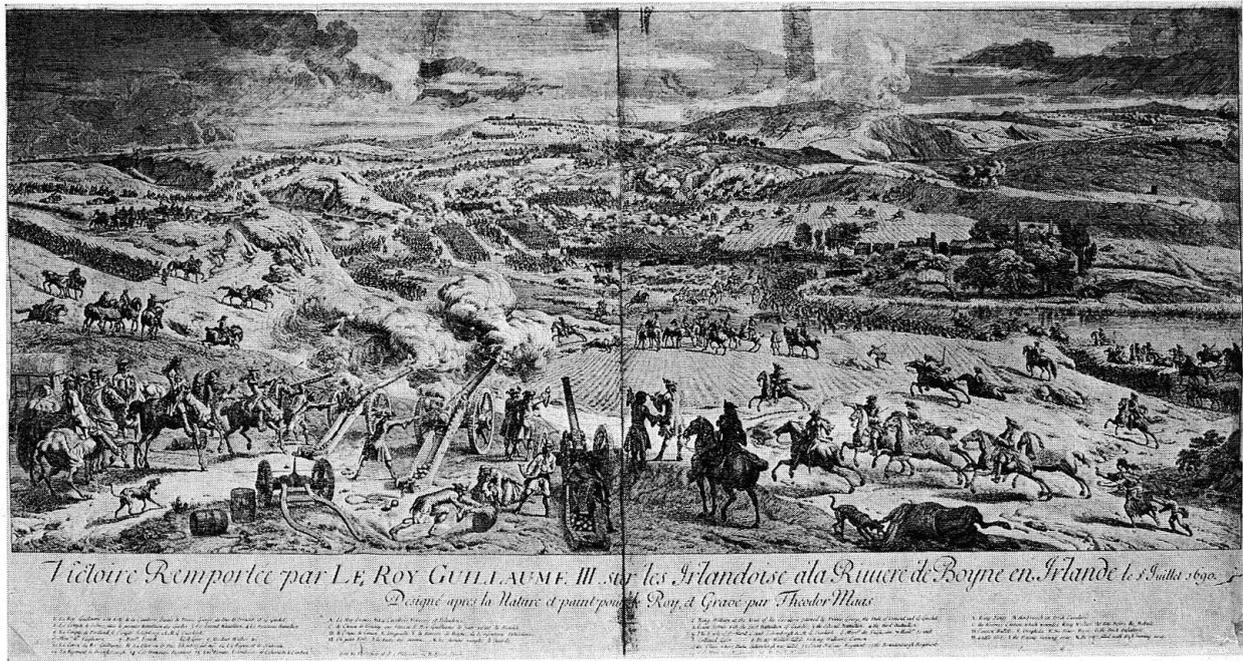


CORK FROM THE MARDYKE WALK
 From Sir John Carr's *The Stranger in Ireland* (1806)

229



10



11

Eines der Schaustücke in dieser Abteilung ist das *Joseph Holloway Diary*. Holloway war ein leicht exzentrischer Charakter, dessen beherrschende Leidenschaft das Theater war und der selten eine Premiere versäumte. Die zweihundert handgeschriebenen Bände dieses Tagebuches erfassen die Jahre 1895 bis 1944 und enthalten Notizen, Kritiken, biographische Bemerkungen, Programme usw. zu jedem Theaterstück, das vom Ende des letzten Jahrhunderts bis zu Holloways Tode in Dublin aufgeführt wurde. Vielleicht die wertvollste Handschrift unter allen Einzelstücken ist ein aus dem 13. Jahrhundert stammendes Exemplar von Giraldus Cambrensis' *Topographia Hibernica* (Beschreibung Irlands), das um 1190 geschrieben wurde und mit überraschenden Randzeichnungen verziert ist, von denen eine die zeremonielle Krönung eines Königs zeigt.

Die Zeit von 1916 bis 1922

Eine reichhaltige Abteilung enthält Handschriften, die die Jahre 1916–1922 unserer Geschichte betreffen. Eine wertvolle Akquisition neuester Zeit war die *Major Florence O'Donoghue Collection*, die indessen gemäß den Bestimmungen des Vermächtnisses einstweilen nicht allgemein zugänglich ist.

Ein Original-Exemplar der Proklamation von 1916, das nach dem Aufstand von einer Mauer entfernt wurde, hängt jetzt eingerahmt im Büro des Direktors. Die Anfangszeilen lauten: «Irische Männer und Frauen: im Namen Gottes und der toten Generationen, von denen es seine alte Tradition der Volkszusammengehörigkeit empfängt, ruft Irland durch uns seine Kinder unter die Fahne und kämpft für die Freiheit...»

Eine Erwerbung aus neuester Zeit, die ebenfalls diese Epoche betrifft, ist das eigenhändig geschriebene Manuskript der Ansprache, die Patrick Pearse, der Oberbefehlshaber der irischen Streitkräfte beim Aufstand, vor seiner Hinrichtung hielt. Sie wurde von Pearse auf der Hinrichtungsstätte im

Kilmainham-Gefängnis in Dublin verlesen und dann dem Hinrichtungsoffizier ausgehändigt. Darin heißt es: «Ihr könnt Irland nicht unterwerfen. Ihr könnt die irische Leidenschaft für die Freiheit nicht auslöschen. Wenn unsere Taten es nicht fertigbrachten, die Freiheit zu erringen, dann werden unsere Kinder sie erringen durch eine bessere Tat.»

Die Bibliothek birgt die größte Sammlung topographischer irischer Stiche und Zeichnungen und graphischer Blätter mit irischen Porträts; für jede Sammlung wurde ein Katalog gedruckt, von dem auf den heutigen Stand nachgeführte Ausgaben geplant sind. Hier findet sich auch eine Sammlung graphischer Blätter zur irischen Geschichte und solcher Blätter, die das soziale Leben betreffen, sowie eine Sammlung von Karikaturen. Eines der interessantesten Stücke in dieser Kategorie wurde in jüngster Zeit erworben: ein Stich mit einer Karikatur auf Woods Halfpence, 1724.

Die 1939 gegründete Irish Architectural Records Association hat in der National Library ihren Sitz, und Architekten arbeiten mit der Bibliothek zusammen beim Sammeln und Erhalten der Architekturzeichnungen so bedeutender Männer wie Francis Johnson, der das Post Office entwarf, Thomas Cooley (City Hall) und Thomas Gandon (Custom House und Four Courts), dessen Beitrag zur Verschönerung Dublins als der bedeutendste eines einzelnen Architekten gilt. Eine Auswahl dieser Zeichnungen wurde 1965 in der Municipal Gallery of Art in Dublin ausgestellt, wobei ein sehr schön bebildeter Katalog herausgegeben wurde.

Die Bibliothek besitzt ferner eine große, einmalige Sammlung irischer Karten. Das Sammeln, Aufbewahren und Katalogisieren dieser Karten bringt seine besondern Probleme mit sich. Eine Karte kann gedruckt sein, oder sie kann aus einem handschriftlichen Zettel in einer Sammlung von Grundbesitzurkunden bestehen. Sie kann dazu gedient haben, Pächtern ihren Anteil an einem Grundstück zu bezeichnen, oder sie mag bei verschiedenen andern Gelegenheiten und

I

Once upon a time and a very good
time it was there was a moo-cow
coming down along the road and
this moo-cow that was coming
down along the road met a
nice little boy named baby
tuckoo

His father told him that story:
his father looked at him through
a glass: he had a hairy face.

He was baby tuckoo. The moo-
cow came down the road where
Betty Byrne lived: she sold
lemon platt.

O, the wild rose blossoms
On the little green place

He sang that song. That was
his song.

O, the queer wothie botheth

When you wet the bed first
it is warm then it gets cold.
His mother put on the oilsheet.
That had the queer smell..

His mother had a nicer

Der Anfang des Manuskripts von James Joyces «Portrait of the Artist as a Young Man» (Ms 920).

aus vielfältigsten Gründen gebraucht worden sein. Daher geht die Suche nach weiterem Kartenmaterial ständig weiter. Glücklicherweise gibt es in der Bibliothek ein praktisches Auffindesystem, durch das jede Karte in kürzester Zeit herbeigeschafft und photokopiert werden kann.

Vor einiger Zeit wurde die National Library of Ireland Society gegründet mit dem Oberrichter als ihrem Schutzherrn. Zweck dieser Gesellschaft ist es, die Aufmerksamkeit auf die Lage der Bibliothek zu lenken, die, wenn sie ihre Aufgabe als nationale Einrichtung erfüllen soll, viel mehr Raum, Personal und Geldmittel benötigt. Die Erkenntnis, daß eine gut ausgebaute Nationalbibliothek für das kulturelle Leben des Landes notwendig ist, setzt sich immer mehr durch; der Erziehungsminister hat nun einen Berater eingesetzt, der einen Überblick über die Bedürfnisse der Bibliothek erstellen und ihm berichten soll, wie sie am besten ihre Aufgaben erfüllen kann. Dieser Bericht soll demnächst erstattet werden.

Es besteht eine weitgehende Zusammenarbeit mit den Universitätsbibliotheken, die die Stellung der Bibliothek als eine nationale Einrichtung anerkennen. Dies kam letztlich zum Ausdruck, als alle Universitätsbiblio-

theken beidseits der politischen Grenze sich zusammenschlossen für die gemeinsame Anschaffung von Mikrofilmkopien der umfassenden Maclure Collection von Materialien zur Französischen Revolution, die sich in der Bibliothek der Universität von Pennsylvania befinden. Diese Kopien werden in der National Library aufbewahrt werden, zusammen mit der dortigen reichhaltigen Sammlung anderen Mikrofilmmaterials, und sie wird auf Wunsch den mitwirkenden Bibliotheken zugänglich sein.

Es ist kaum möglich, alle wertvollen Stücke der National Library herauszugreifen und aufzuzählen. Der Hauptwert dieser Institution liegt in ihrer Reichhaltigkeit und in der Vielfalt der Dienste, die sie zu leisten vermag. Man denke nur einmal daran, was ein Arthur Griffith oder ein James Joyce der National Library verdanken. Heute begegnet man in ihr sowohl dem Künstler wie dem Gelehrten, dem Journalisten wie dem Wirtschaftler, dem Genealogen sowie dem Historiker; jeder von ihnen widmet sich hier seinem besondern Forschungs- und Tätigkeitsgebiet, und jeder vermag aus ihrem reichen Bestand nationaler Schätze Gewinn zu ziehen.

Deutsch von Paul F. Portmann

IN MEMORIAM ERWANA BRIN

Erwana Brin a bien mérité de notre revue Librum. Quatre fois, en 1965, 1966, 1967 et 1968, elle nous a apporté sa chronique La bibliophilie en France. Sa mort, bien regrettée, nous a privés d'une collaboratrice fidèle, consciencieuse et compétente. Mademoiselle Suzanne Brunet a tracé pour nous, d'une main délicate, le petit portrait suivant de sa collègue défunte.

Erwana Brin, Conservateur de la Réserve des imprimés, à la Bibliothèque nationale, s'est éteinte brusquement le 31 juillet 1969. Sa santé, altérée depuis décembre 1964, semblait apparemment être rétablie. Elle continuait à assumer ses fonctions avec sa compé-

tence habituelle. Son courage, sa fermeté étaient tels, que c'est à peine si parfois on pouvait percevoir une ombre de mélancolie. Elle était hautement appréciée de ses supérieurs hiérarchiques, et estimée de ses collègues; elle était très aimée de ses proches collaborateurs avec lesquels, souvent, la liait un commerce d'amitié chaleureuse. On la sentait très compréhensive; extrêmement sensible, elle était particulièrement bonne et indulgente pour les humbles.

Elle était née à Arles, en 1916, le jour de Noël, d'un père breton et d'une mère provençale. Son enfance se passa en Egypte où